

Es gilt das gesprochene Wort!  
Samstag, 07.11.2020, 11:00 Uhr

*Bischof Dr. Franz-Josef Overbeck*

**Ansprache zum Dank an die scheidenden Moderatoren des Initiativkreises Ruhr,  
Herrn Bernd Tönjes und Herrn Dr. Thomas Lange –  
Samstag, 7. November 2020- Vollversammlung des Initiativkreises Ruhr  
(per Videokonferenz)**

---

Sehr geehrter Herr Tönjes,  
sehr geehrter Herr Dr. Lange,  
meine Damen und Herren!

I.

Das Wort von der Krise ist seit langem in vieler Munde. Das gilt nicht nur für die Corona-Krise, die wir derzeit durchleiden und uns ungewohnt schutzlos, wehrlos und machtlos macht. Den Initiativkreis Ruhr gäbe es nicht ohne die Krisenphänomene der 1980er und 1990er Jahre. Bestand hat er seitdem durch alle Krisen hindurch, die nicht nur solche des Ruhrgebietes in ihrer vielfachen Gestalt waren und sind, sondern auch den Initiativkreis in seiner eigenen Gestalt immer wieder betroffen haben und betreffen.

II.

Das Wort „Krise“ ist griechischen Ursprungs und gehört in das Bedeutungsfeld von Unterscheiden, Auswählen, Bestimmen und Urteilen. Es geht um Scheidung als Entscheidung und Beurteilung als Unterscheidung. Eine Krise ist also mindestens der Ort eines doppelten Phänomens, nämlich angesichts des Gewohnten zu einer Unterscheidung der Geister und somit auch zu einer Trennung vom Gewohnten und in eine Offenheit für das Neue zu gelangen.

### III.

In den vergangenen fünf Jahren, von 2016-2020, haben beide Moderatoren beide Felder, die von Unterscheidung und Entscheidung, so erlaube ich mir zu deuten, gemeinsam beackert. Es galt die Geister zu unterscheiden und das Beste zu tun, was eine *Crisis* bzw. eine Krise ermöglichen kann, sich nämlich von Altem zu verabschieden und Neues auf den Weg zu bringen. Dabei erinnere ich, dass sie unter dem Motto „Gemeinsam für ein junges Ruhrgebiet“ den „Jungen Initiativkreis Ruhr“ als Gremium junger Nachwuchsführungskräfte aus Mitgliedsunternehmen ins Leben gerufen haben, auch um einer neuen Debattenkultur eine Stimme zu geben. Hier hinein passt auch ihre Initiative, den gemeinsamen Austausch unter den persönlichen Mitgliedern des Initiativkreises Ruhr durch gemeinsame Themenabende zu intensivieren, wie den Austausch zwischen Wirtschaft und Wissenschaft durch die Aufnahme der drei großen Universitäten des Ruhrgebietes - der Ruhruniversität Bochum, der Technischen Universität Dortmund und der Universität Duisburg- Essen - zu stärken. Nicht zu vergessen ist die Zusammenarbeit mit der Universitätsallianz Ruhr (UAR), der Hochschulallianz ruhrvalley und den Hochschulen für angewandte Wissenschaften in Bochum, Dortmund und Gelsenkirchen. Bedeutsam ist für unsere Region der konstruktive Beitrag, den beide zur „Ruhrkonferenz“ der gegenwärtigen Landesregierung geleistet haben. Es war ein wichtiges Signal bei der Vollversammlung im April 2018, das Ministerpräsident Armin Laschet mit der Eröffnung der „Ruhrkonferenz“ dort gesetzt hat. Nicht umsonst ist der Initiativkreis Ruhr in elf von zwanzig Themenforen präsent. Ich selber arbeite im Beirat der „Ruhrkonferenz“ mit.

In ihre Zeit gehört aber auch die intensive Arbeit am Projekt „InnovationCity“, sowie die Ausweitung dieses Konzeptes auf zwanzig weitere Quartiere im Ruhrgebiet. Die Aufmerksamkeit auf Startup-Unternehmen und die neugestaltete „Gründerallianz Ruhr“ verweist auf Vernetzungen bei gleichzeitiger Brückenbildung gerade auch ins Ausland. Dazu gehört folgerichtig die Unterstützung des „Gründerfonds Ruhr“ mit mehr als 35 Mio. € Investitionsvolumen für Startup-Finanzierungen und ähnliche Unternehmungen.

Die „TalentMetropole Ruhr“ muss genannt werden und gehört ebenso im Raum von Bildungsaktivitäten zu ihren Impulsen, wie auch die Bildungsreihe „TalentTage Ruhr“ mit 249 Veranstaltungen in 33 Städten, so dass mittlerweile bis zu 40.000 Teilnehmenden pro Jahr zu verzeichnen sind.

Zu ihren Aktivitäten gehört schließlich auch die Aufmerksamkeit auf die Kulturwelt mit der besonderen Unterstützung des Klavierfestivals, verbunden mit dem Förderprogramm „Junges Ruhrgebiet“, um Schülerinnen und Schülern Zugang zum Klavierfestival zu verschaffen.

#### IV.

Was *Crisis* im Sinne der Unterscheidung der Geister bedeutet, sich nämlich nach vorne zu entscheiden, fordert aber immer auch, sich zu erklären, auszulegen und mit Entschiedenheit zu deuten. Dieses zweite Bedeutungsfeld von Krise, die Entschiedenheit, ist mit diesem Tun eng verbunden als Ausdruck des Willens, den seit langem beschworenen und oft auch schon umgesetzten Strukturwandel des Ruhrgebietes von einer traditionellen Industrieregion zu einer wissensorientierten Zukunftsregion weiter tatkräftig zu begleiten. Dahinter steht bei beiden bisherigen Moderatoren die Einsicht, dass Innovation und Wissen mit Profilbildung und funktionaler Differenzierung zu tun haben. Gerade die Förderung der jungen Generation, wie aber auch die sozial-ökologisch sensible Stärkung von Stadtteilentwicklung etc. weisen darauf hin, was das klassische Wort „Marktplatz“ sagt. Ich wende es auf das Ruhrgebiet an. Hier bei uns muss es Orte geben, die in erreichbaren Distanzen differenzierte Vernetzungsstrukturen aufbauen und für gute wirtschaftliche und gesellschaftliche Aussichten bei einem adäquaten Angebot für Kultur, Freizeit, Erlebnis und Gastronomie sorgen. Die Krisen unserer Zeit brauchen Vernetzungen, um bearbeitet zu werden. Das Verlassen von versäultem Denken und Handeln und der Wille zu einem neuen Bewusstsein, dass die Kreativität auf allen Feldern des gesellschaftlichen und öffentlichen Lebens im weitesten Sinn des Wortes eine neue Kultur bilden müssen, gehören zusammen. Erst so kann sich eine neue Urbanität für das Ruhrgebiet entwickeln, für das nicht zuletzt die Bewerbung um die Olympiade steht, dessen sportliche Geschichte weit in die griechische Tradition zurückreicht und doch heute weit mehr ist als Sport, nämlich ein sprichwörtlich „globales“ Weltereignis.

#### V.

Gibt es für beide Moderatoren Symbole für diese Art des Umgangs mit der Krise als Zeit der „Unterscheidung der Geister“ und als Zeit für „Entscheidungen“? So frage ich zum Schluss.

Bei Ihnen, lieber Herr Tönjes, stehen dafür das Weltkulturerbe der Zeche Zollverein. Dieses hat

wegen des ursächlichen Bezugs zum Bergbau, Ihrer Herkunft, bleibenden Wert. Bei Ihnen, lieber Herr Dr. Lange, ist es ein Kunstwerk von Markus Lüpertz mit Namen „Uranos“, von dem getitelt wurde, es sei „ein Gott für den Theaterplatz“, neben dem Grillo-Theater und so eben vor der Nationalbank in Essen. Dieses Kunstwerk ist keine Dekoration, auch nicht wirklich Ausdruck eines ästhetischen Überschusses, sondern Kunst im öffentlichen Raum, die bewusste Wahrnehmung und offene Reflexion verlangt. Neben dem „Herkules“ auf der Zeche Nordstern in Gelsenkirchen und dem „Poseidon“ im Duisburger Hafen, ist der „Uranos“ das dritte Kunstwerk von Markus Lüpertz im Ruhrgebiet. Hier lohnt sich ein Blick in die griechische Mythologie, aus der die Figur stammt. Uranos ist ein Titan, der nach der griechischen Mythologie den Himmel in Göttergestalt symbolisiert und in der ersten Generation über die Welt herrscht. Da er als Gott nicht sterben kann, wird er tief in die Erde, von Felsen umschlossen, in das Dunkle verbannt. Wenn seine Ruhe gestört wird, kommt er an die Oberfläche. Lüpertz hat dazu gesagt, dass er sich mit dem beschäftige, was es entweder nicht mehr gibt oder vergessen ist. Insofern steht der „Uranos“ für den Bergbau. Hier treffen sich die Welt der Zeche Zollverein mit der Welt der Kunst eines Markus Lüpertz. Der Künstler ist der Überzeugung, dass wir Menschen das Göttliche nicht abschaffen können. Das Kunstwerk steht bewusst über den Zeiten und erfährt eine andere Wertung, die den Alltag erweitert und eine Dimension hat, die wir auch brauchen, wenn wir Krisen erkennen, bestehen, gestalten und nach vorne perspektivisch entwickeln wollen. Was wäre sonst aus den verschiedenen Bergbaukrisen geworden, was aus der Zeit nach dem Abschied von der Kohle?

## VI.

Ich nutze diese beiden Bilder – das von der Zeche Zollverein und das vom „Uranos“ - um Ihnen für Ihren Einsatz als Moderatoren des Initiativkreises Ruhr über diese fünf Jahre hin zu danken und darauf hinzuweisen, dass die Krisenzeiten, die wir durchstehen und in denen wir als Initiativkreis Ruhr eine bestimmte, Wirtschaft und Politik, Gesellschaft und Kunst, Religion und Menschen zusammenhaltende Funktion ausüben, weit über das Soziale und Ökonomische hinausgehen. Es geht in einem übertragenen Sinne darum, Himmel und Erde zu verbinden, oder anders gesagt auf der einen Seite Visionär zu sein und auf der anderen Seite zugleich sehr realitätsbezogen zu entscheiden und zu leben. Nur so können Krisen bestanden werden. Genauso – in diesem weiten Sinn - sind wir Teil einer offenen und auf Solidarität und sozialen Ausgleich setzenden Gesellschaft. Das deutlich gemacht zu haben, dafür danke ich Ihnen, wünsche Ihnen

Nachfolgern eine glückliche Hand und Ihnen beiden ganz persönlich mit der Ansicht auf die Zeche Zollverein und auf die Skulptur des „Uranos“ vor der Nationalbank viel Segen und „Glück Auf“!